

**Ziel- und Leistungsvereinbarung III (ZLV 2007 - 2010) zwischen der Universität Dortmund und dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen**

UNIVERSITÄT DORTMUND



Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft, Forschung  
und Technologie des Landes  
Nordrhein-Westfalen

**NRW.**

## Präambel

Die Universität Dortmund und das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen schließen auf der Grundlage des am 18. August 2006 geschlossenen Zukunftspaktes die folgende Ziel- und Leistungsvereinbarung für den Zeitraum vom 01.01.2007 bis zum 31.12.2010.

### § 1 Leitbild der Hochschule

Natur zu erforschen, Menschen zu bilden, technische Herausforderungen anzunehmen und den damit verbundenen kulturellen und gesellschaftlichen Wandel unserer Gesellschaft mitzugestalten: dies sind die Kernaufgaben der Universität Dortmund. Leitend ist die Erkenntnis, dass Wissenschaft eine Betätigung ist, die in ethischer Verantwortung auszuüben ist. Die Universität Dortmund vereint Lehrende und Lernende in gemeinsamer Bildungsanstrengung und macht sie ihrer kulturellen Verortung bewusst.

Die Universität Dortmund ist nach ihrem Gründungsauftrag der fächerübergreifenden Kooperation zwischen den Natur-/Technikwissenschaften und den Gesellschafts-/Kulturwissenschaften und ihren je besonderen Kulturen in Forschung und Lehre verpflichtet. Die in den jeweiligen Fachspezifika liegenden Potenziale sollen vermehrt genutzt werden, um Orientierungskompetenz, kulturelle Kompetenz, Innovationskraft, Kritikfähigkeit und Technikverständnis wechselseitig zu fördern und damit die Studienqualität weiter zu steigern. Die Universität Dortmund will zukünftig die Kommunikation zwischen ihren spezifischen Fachkulturen noch bewusster fördern und sie so als Ressource nutzen, um gesellschaftsnotwendige Synergien zwischen Kultur und Technik zu stärken.

Die Universität Dortmund sieht die Skepsis unserer Gesellschaft für technische Themen und Entwicklungen als kulturelles Problem, das in der Hochschule selbst, aber auch in der Lehrerbildung angesprochen werden muss. Gleichzeitig initiiert sie einen Dialog zwischen Technik- und Kulturwissenschaften, der die inner- und außeruniversitäre Öffentlichkeit für die Probleme und Herausforderungen der technischen Entwicklung sensibilisiert und diese in zentralen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten reflektiert.

Die Universität Dortmund setzt daher nicht nur auf die Stärke ihrer einzelnen Fachdisziplinen, sondern auch auf die interdisziplinäre Vernetzung ihrer Fächer. Sie gewinnt daraus besondere Profil bildende Merkmale im Lehrangebot und in der fachübergreifenden Forschung. Im Zusammenwirken von Fächern der vier großen Wissenschaftsbereiche **Ingenieurwissenschaften und Informatik, Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften** sowie **Kulturwissenschaften** werden innovative Synergiepotenziale in der Forschung erschlossen und ein moderner Zuschnitt in der Ausbildung erreicht.

Die Universität Dortmund betrachtet den Erhalt und die Verbesserung ihrer Forschungsleistungen als die wesentliche Grundlage ihrer Gesamtentwicklung. Grundlagenforschung und angewandte Forschung stehen dabei in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander.

Die Universität Dortmund fördert in besonderem Maße ihre vier **Profilbereiche** „Produktion und Logistik“, „Chemische Biologie und Biotechnologie“, „Modellbildung, Simulation und Optimierung komplexer Prozesse und Systeme“, und Jugend-, Schul- und Bildungsforschung“, in denen über die Grenzen der Fachdisziplinen hinweg in erheblicher Breite Forschungsleistungen auf international herausragendem Niveau erbracht werden.

Das Studienangebot der Universität Dortmund ist durch das Prinzip des forschenden Lernens geprägt und dadurch für Forschung und Berufspraxis attraktiv. Es orientiert sich an den Beschlüssen zur Bildung des europäischen Hochschulraums. Studium und Lehre der Universität sind Gegenstand einer systematischen und kontinuierlichen Qualitätsverbesserung. Die Universität Dortmund legt großen Wert auf die Phasen des Übergangs von Schule zur Hochschule und

des Studieneinstiegs und hat dafür ein sehr differenziertes und reichhaltiges Programm entwickelt.

Die Universität Dortmund ermutigt ihre Studierenden zur aktiven Teilnahme an Wissenschaft und bezieht sie in Forschung und die Gestaltung von Lehre und Studium ein. Über die Vorbereitung auf einen akademischen Beruf hinaus gewinnen sie so intellektuelle Offenheit und Lust an Wissenschaft.

Die Universität Dortmund begreift Wissenschaft als Teamarbeit und fördert die Selbstständigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie erwartet ein hohes Maß an persönlicher Qualifikation und Leistung und bereitet ihren Nachwuchs auf Wissenschaft als Beruf und auf verantwortungsvolle Führungsaufgaben vor.

Die Universität Dortmund verfolgt das grundlegende Ziel, gleiche Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für Frauen und Männer zu verwirklichen. Daher wendet sie sich gegen die Benachteiligung von Frauen, lenkt besondere Aufmerksamkeit auf deren Perspektiven in allen Bereichen universitären Lebens und betont das darin liegende Innovationspotential.

Die Universität Dortmund ist verankert im Ruhrgebiet, einer von Arbeit, Tatkraft und Leistungsbereitschaft geprägten Wirtschaftsregion, die von jeher Menschen verschiedener Herkunft zu integrieren versteht. Sie kooperiert eng mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen des Ruhrgebiets, insbesondere mit der benachbarten Ruhr-Universität Bochum.

Die Universität Dortmund knüpft ein Netz internationaler Kontakte, erschließt globales Denken für die Region und bringt deren Leistungen und Kompetenz in die weltweite Gemeinschaft der Wissenschaft ein. Durch ihre vielfältigen Austauschprogramme eröffnet sie ihren Studierenden Möglichkeiten, ihr jeweiliges Fach in fremden wissenschaftlichen und kulturellen Kontexten kennen zu lernen. Gleichzeitig misst sie dem Beitrag, den ausländische Studierende, Lehrende und Forschende im akademischen Leben erbringen, hohen Stellenwert bei. Das Zusammentreffen verschiedener Kulturen fördert die Reflexion eigener Traditionen in Forschung und Lehre und bewirkt Innovationen auf allen Ebenen.

Die Universität Dortmund steht im Dialog mit der Öffentlichkeit und wirbt um ihr Vertrauen. Sie versteht den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Kooperation mit Partnern außerhalb der Universität als Prozesse gegenseitigen Lernens. Sie schätzt die Erfahrung von Menschen im und nach dem Berufsleben und lädt sie zu wissenschaftlicher Bildung und Weiterbildung ein.

Die kritische Reflexion der eigenen Identität ist Grundlage für die Gestaltung der Zukunft und für die Dynamik unserer Universität.

# I. Ziele, Leistungen und Maßnahmen der Hochschule

## § 2 Lehre

### (1) Qualitätssicherung in der Lehre

Die Hochschule gewährleistet:

#### (a) Befragungen der Absolventinnen und Absolventen

Zur Beobachtung des Absolventenerfolgs am Arbeitsmarkt wird die Universität Dortmund bis Ende 2009 ein flächendeckendes System zur Befragung ihrer Absolventinnen und Absolventen einführen.

#### (b) Beratungs- und Betreuungssystem

Die Universität Dortmund strebt Studienbedingungen an, nach denen Studierende, die das erste Jahr eines mehrjährigen Studienganges erfolgreich abgeschlossen haben, mit hoher Sicherheit ihr Studium insgesamt erfolgreich abschließen. Zu diesem Zweck werden bis Ende des Jahres 2009 die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass alle Studierenden, die am Ende des ersten Studienjahres dieses noch nicht erfolgreich abgeschlossen haben, eine individuelle fachliche Beratung erfahren.

### (2) Lehrkapazitäten

Aufnahmekapazitäten in den Fächergruppen

Fächergruppe	Soll im Kapazitäts- jahr 09/10 <sup>*)</sup>
Ingenieurwissenschaften	950 <sup>*)</sup>
Kunst, Kunstwissenschaften	135 <sup>*)</sup>
Mathematik, Naturwissenschaften	860 <sup>*)</sup>
Sport	70 <sup>*)</sup>
Sprach- und Kulturwissenschaften	825 <sup>*)</sup>
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	264 <sup>*)</sup>
Insgesamt	3.104 <sup>*)</sup>
Davon für die Lehrer/innen- Ausbildung	◇)

<sup>\*)</sup> Die Vereinbarung der Zielaufnahmekapazität erfolgt unter der Voraussetzung, dass die für die Aufnahmekapazität relevanten Rahmenbedingungen im Wesentlichen konstant bleiben.

<sup>9)</sup> Im Rahmen des Modellversuchs „Gestufte Studiengänge in der Lehrerbildung“ hat die Universität Dortmund polyvalente Bachelorstudiengänge entwickelt. Die Universität Dortmund stellt bis zu 780 Masterstudienplätze für die Lehramtsausbildung zur Verfügung.

### (3) Hochschulpakt 2020

Die Hochschule und das Ministerium werden im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 eine ergänzende Vereinbarung über die Aufnahme zusätzlicher Studienanfängerinnen und –anfänger sowie die entsprechende Finanzierung schließen.

### (4) Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit

An der Universität Dortmund liegt die Quote der Absolventinnen und Absolventen, definiert als Anzahl der Absolventinnen und Absolventen im Verhältnis zur Anzahl der Studierenden, die um die Dauer der Regelstudienzeit zurückgerechnet damals im 1. Fachsemester eingeschrieben waren, für die Jahre 2002 – 2004 bei 44 %. Die Universität hat das Ziel, insbesondere im Bereich des Bachelorstudiums den Anteil der Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit signifikant zu steigern; sie strebt dabei einen Anteil von dauerhaft mindestens 50% an.

## § 3 Lehrerbildung

- (1) Die Hochschule trägt entsprechend ihrem gesetzlichen Auftrag zur Ausbildung zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer bei. Sie wird im Rahmen ihres Fächerprofils und der vereinbarten Aufnahmekapazitäten ein hinreichendes Studienangebot für die Lehrerbildung bereitstellen. Im Hinblick auf den zukünftigen Bedarf an Lehrerinnen und Lehrern wird die Hochschule ihr Lehrangebot regelmäßig aufgrund der vom Ministerium für Schule und Weiterbildung erstellten Prognosen überprüfen. Sie wird dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie Planungen zur Einrichtung, Aufhebung oder Änderung von Studiengängen, die zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern führen, rechtzeitig anzeigen.
- (2) Die Universität Dortmund setzt sich das Ziel, bis Ende des Jahres 2008 den Modellversuch „Gestufte Studiengänge in der Lehrerbildung“ vollständig zu installieren und zugleich im laufenden Prozess zu optimieren. Ab WS 08/09 sollen Studiengänge zum „Master of Education“ in allen Lehrämtern angeboten werden.
- (3) Nach dem Vorliegen der Empfehlungen der „Expertenkommission Lehrerausbildung“ im Jahr 2007 und der Änderung der gesetzlichen Grundlagen wird die Hochschule die Lehrerbildung innerhalb eines angemessenen Umstellungszeitraumes entsprechend gestalten und gegebenenfalls hierüber mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie eine gesonderte Vereinbarung schließen.
- (4) Die Universität Dortmund wird ein Konzept für die Reorganisation der fachbereichsübergreifenden Unterstützungs- und Managementprozesse im Bereich der Lehrerbildung erarbeiten und bis Ende des Jahres 2008 umsetzen.
- (5) Die Universität Dortmund wird die Möglichkeiten zur Einrichtung folgender Studiengänge in der Lehrerbildung prüfen:
  - Informatik im Lehramt GHRGe
  - Technische Informatik im Lehramt Berufskolleg
  - Rechtskunde im Lehramt Berufskolleg.

## § 4 Forschung

### (1) Profilschwerpunkte in der Forschung

An der Universität Dortmund existieren vier Profilbereiche, in denen über die Grenzen der Fachdisziplinen hinweg in erheblicher Breite Forschungsleistungen auf international herausragendem Niveau erbracht werden. Die Universität Dortmund wird diese Bereiche weiterhin finanziell und strukturell in besonderer Weise fördern und sieht in ihnen das Potenzial, sich mit Erfolg am Wettbewerb um hochrangige Forschungsförderung beteiligen zu können. Um die Chancen in solchem Exzellenzwettbewerb zu erhöhen, wird die Universität Dortmund in hierfür geeigneten Bereichen die Kooperation mit benachbarten Hochschulen und Forschungseinrichtungen verstärken.

#### **Profilbereich 1: Produktion und Logistik**

Zukünftige Themenbereiche einer integrierten Forschung und Lehre in diesem Bereich orientieren sich am gesamten Lebenszyklus von Produkten und Produktionsanlagen: Von der Produktentwicklung über die Produktionstechnologien bis zum Produktrecycling. In allen diesen Phasen sind leistungsfähige Produktions-, Logistik- und Geschäftsprozesse notwendig, deren Weiterentwicklung und Erforschung drei Leitbildern folgt: (a) Digitale, flexible Unternehmen, (b) Nachhaltigkeit von Produkten und Prozessen sowie (c) Nutzung integrierter Methoden. Das hierzu notwendige hohe Maß an Interdisziplinarität wird durch eine enge Vernetzung von Arbeitsgruppen aus dem Maschinenbau, aus der Mathematik, der Statistik und der Informatik sowie aus dem Bio- und Chemieingenieurwesen, der Elektrotechnik und den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften erreicht.

#### **Profilbereich 2: Chemische Biologie und Biotechnologie**

Neuentwicklungen im Bereich der Biowissenschaften hängen wesentlich vom Verständnis der molekularen Zusammenhänge biologischer Prozesse und von der Entwicklung neuer mikrotechnischer Werkzeuge ab. Vor diesem Hintergrund hat sich an der Universität Dortmund ein Forschungsschwerpunkt mit einer ausgeprägten chemischen und molekularen Ausrichtung sowie einer mikrotechnisch orientierten Komponente gebildet. In der Chemischen Biologie stehen das Studium der Funktion, Modifikation und der Wechselwirkung von Proteinen und Modulatoren ihrer Aktivität im Zentrum des Forschungsinteresses. Den zweiten Schwerpunkt biowissenschaftlicher Forschung in Dortmund bildet die biotechnologische Produktion von Feinchemikalien und Wirkstoffen inklusive der erforderlichen Trenn- und Aufarbeitungsschritte. Die Universität Dortmund kooperiert eng mit dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie (MPI) und dem Institute for Analytical Sciences (ISAS).

#### **Profilbereich 3: Modellbildung, Simulation und Optimierung komplexer Prozesse und Systeme**

Modellbildung, Simulation und Optimierung sind heute entscheidende Werkzeuge ingenieurwissenschaftlicher Forschung und finden zunehmend Anwendung in den Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Diese Forschungsfelder stehen im Zentrum dreier Sonderforschungsgebiete und verschiedener DFG-Forschergruppen an der Universität Dortmund, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Ingenieurwissenschaften, der Mathematik, der Informatik, der Statistik und den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften erfolgreich zusammenarbeiten. Die Universität Dortmund betrachtet diese interdisziplinäre Zusammenarbeit als wesentliches Element ihrer Exzellenz sowohl in den Methodenwissenschaften als auch in den Anwendungsfeldern und hat diesen Bereich durch die Förderung des Forschungsbands „Modellierung und Simulation“, insbesondere durch die befristete Einrichtung von Nachwuchsgruppen, gezielt gestärkt und wird hier weiter investieren.

#### **Profilbereich 4: Jugend-, Schul- und Bildungsforschung**

Die Dortmunder Jugend-, Schul- und Bildungsforschung erarbeitet empirische Forschungsergebnisse sowie daraus resultierende Entwicklungskonzepte für den vorschulischen, schulischen und beruflichen Bildungsbereich in seiner gesamten Breite. Der Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut / Universität Dortmund arbeitet u. a. an der Bereitstellung von umfassenden Pla-

nungsdaten für die politischen Entscheidungen im Bereich der Jugend- und Familienhilfe, aber auch an der Konzipierung und Evaluierung von Ganztagsbetreuungsmodellen. Diese Thematik stellt die Verbindung her zur etablierten und weiter zu fördernden Evaluationsforschung des Instituts für Schulentwicklungsforschung, das seit drei Jahrzehnten kontinuierlich Analysen zu Eckdaten des Bildungssystems liefert. Mit Blick auf Forschungsdefizite für den Elementarbereich ergänzen die Dortmunder Professuren für den Bereich Frühe Kindheit den Profilbereich gemeinsam mit Sprachdidaktikerinnen und Sprachdidaktikern sowie Expertinnen und Experten für Behinderung bzw. Frühförderung aus der Fakultät Rehabilitationswissenschaften. Die bereits bestehende Kooperation mit der Universität Bielefeld wird mit dem Ziel verstärkter Graduiertenförderung ausgebaut.

- (2) Im Profilbereich Produktion und Logistik strebt die Universität Dortmund an, die Anzahl an vorhandenen Sonderforschungsbereichen, DFG-Forschergruppen und Graduiertenkollegs aufrecht zu erhalten. Darüber hinaus strebt sie den gezielten Ausbau interdisziplinärer Forschungsaktivitäten durch die verstärkte Einwerbung von Drittmitteln des Profilbereichs an.
- (3) Im Profilbereich Chemische Biologie und Biotechnologie wird im Sinne einer „Faster time to market“ - Strategie eine enge Kooperation des Forschungsbereichs mit dem Biomedizinzentrum und Firmen im Technologiezentrum Dortmund sowie den Pharmafirmen der näheren Umgebung angestrebt. Es ist geplant, dass sich auch die Fachbereiche Physik und Informatik durch die Besetzung von Professuren in Richtung Biophysik bzw. Bioinformatik an dem weiteren Ausbau des Profilbereichs beteiligen. Im Rahmen der Exzellenzinitiative wird gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie und der Ruhr-Universität Bochum ein Antrag mit dem Titel „Protein-networks: from molecular mechanism to cellular function“ gestellt werden. Ziel und Zweck der Kooperation sind, dass der Standort Dortmund in dem entsprechenden Forschungsbereich in Deutschland eine führende Stellung erlangt. Neben der Einwerbung mehrerer neuer kollaborativer bi- oder trilateraler Forschungsprojekte wird die Einwerbung mindestens eines weiteren größeren Forschungsvorhabens (z.B. SFB, FG) vorangetrieben.
- (4) Im Profilbereich Modellbildung, Simulation und Optimierung komplexer Prozesse und Systeme strebt die Universität Dortmund an, die Anzahl an vorhandenen Sonderforschungsbereichen, DFG-Forschergruppen und Graduiertenkollegs aufrecht zu erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, werden weitere Anträge auf Einrichtung bzw. Fortsetzung von größeren, vorrangig interdisziplinären Forschungsverbänden, d.h. Sonderforschungsbereichen, DFG-Forschergruppen, Graduiertenkollegs gestellt. Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sowie jung berufene Professorinnen und Professoren sollen gezielt durch erfahrene Kolleginnen und Kollegen bei der Drittmittelinwerbung unterstützt werden. In diesem Rahmen wird erwartet, dass die durch das Forschungsband "Modellbildung und Simulation" und die Universität besonders unterstützten Nachwuchsgruppen erfolgreich Drittmittelprojekte beantragen.
- (5) Im Profilbereich Jugend-, Schul- und Bildungsforschung strebt die Universität Dortmund an, die Drittmittelstärke zu erhöhen, d.h. die Erhöhung der Antragschancen von Antragstellerinnen und Antragstellern durch die entsprechenden projektbezogenen Vorarbeiten im gleichnamigen Forschungsband, aber auch durch die Verbesserung der Qualität der Anträge aufgrund der Kooperation mit erfahreneren Antragstellerinnen und Antragstellern. Für die im Zuge des Antrags für die Graduate School for Education and Capabilities im Rahmen der Exzellenzinitiative entwickelten Maßnahmen wird die Universität andere Formen der Umsetzung prüfen.
- (6) Drittmittelinwerbung  
Die Universität Dortmund wird das im Drittmittelbereich erreichte Niveau von durchschnittlich 34,5 Mio. € in den Jahren 2003 – 2005 bis 2009 um 10% auf 38 Mio. € steigern.

## § 5 F&E Initiativen, Wissens- und Technologietransfer

- (1) Das enge und koordinierte Zusammenwirken von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ist von großer Bedeutung für einen erfolgreichen Transfer von Technologie und Wissen aus der Universität in ihre unterschiedlichen Anwendungsfelder. Die Universität Dortmund nimmt ihre Verantwortung in diesem Prozess wahr, und zwar durch eine Vielfalt wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote für die berufliche Praxis, die Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Auftrag von Unternehmen oder öffentlichen Einrichtungen, die Patentierung und Verwertung von Erfindungen sowie durch die gezielte Förderung von Unternehmensgründungen aus der Universität heraus.
- (2) Die Universität beteiligt sich aktiv an einer Antragstellung in der BMBF-Ausschreibung „Bio-industrie 2021“. Sie nimmt in einem NRW-weiten Cluster im Bereich der Weißen Biotechnologie neben dem Forschungszentrum Jülich und der Universität Bielefeld im akademischen Bereich eine zentrale Rolle ein. Gemeinsames Ziel ist die Förderung als eines von drei Forschungsclustern in Deutschland, in dem die Universitäten und das Forschungszentrum Jülich eng mit Unternehmen und Geldgebern zusammenarbeiten.
- (3) Eine Verstärkung ihrer interdisziplinären Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten strebt die Universität auf der Grundlage aktueller Gespräche mit Unternehmen der chemischen Industrie auch im Bereich der Polymerforschung an. Ziel ist die Schaffung eines eng mit der Industrie und weiteren Wissenschaftseinrichtungen der Region abgestimmten Forschungs- und Entwicklungsschwerpunktes Polymere.
- (4) Die Universität wird ihre Kooperation mit Unternehmen im Bereich der Energieforschung im Rahmen der ef.Ruhr GmbH gemeinsam mit den beiden anderen Universitäten in der Ruhrregion fortführen und bei erfolgreichem Verlauf erweitern.
- (5) Die Universität wird sich ferner aktiv für die enge Vernetzung des Application Centre Dortmund Life Science und Nano Tech Information Systems (ADLANTIS) mit den entsprechenden an ihr vertretenen Forschungsgebieten einsetzen und die gemeinsame Entwicklung von ADLANTIS unterstützen.
- (6) Die Universität unterstützt die Beratungstätigkeit durch das Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) im Bildungs- und Schulbereich, insbesondere bei der Qualitätsanalyse/Schulinspektion, bei der Vergabe des Gütesiegels individualisierter Unterricht, beim Prognoseunterricht und bei Fragen der Lernstandsmessungen auch weiterhin.
- (7) Besondere Bedeutung wird in den kommenden Jahren der Intensivierung der Kooperation mit denjenigen kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region zukommen, deren Markt- und Entwicklungsfähigkeit von der Nutzung neuen Wissens und innovativer Technologien bestimmt werden. Die Universität strebt hier eine enge institutionelle Zusammenarbeit mit anderen regionalen Wissenschaftseinrichtungen und Wirtschaftsverbänden sowie mit den erfolgreichen lokalen und regionalen Einrichtungen aus dem Bereich der Technologie- und Wirtschaftsförderung an. Im Vordergrund steht zunächst die Entwicklung und Verwendung solcher Kommunikationsstrategien und -instrumente, die den Bedarf und die Möglichkeiten kleiner und mittelständischer Unternehmen angemessen berücksichtigen.
- (8) Die Universität Dortmund wird, aufbauend auf den Ergebnissen des Projektes G DUR, ihre Konzepte für die Existenzförderung in einen bundesweiten Wettbewerb um Fördermittel einbringen. Im Mittelpunkt steht die Nutzung von Erfindungen und Patenten für das erfolgreiche Gründen neuer Unternehmen. Ferner wird die Universität auch ihre wissenschaftlichen Aktivitäten im Bereich Innovations- und Gründungsmanagement erweitern und dabei mit Wissenschaftseinrichtungen der Region kooperieren.
- (9) Die Universität Dortmund wird ihre vertraglich vereinbarte Zusammenarbeit mit der PROvendis GmbH bei der Bewertung von Hochschulerfindungen, ihrer Patentierung und Verwertung

fortsetzen. Die Universität wird ferner bis zum 30. Juni 2008 auf der Grundlage einer Auswertung ihrer bisherigen Patentaktivitäten eine Strategie für die künftige Nutzung von Hochschul-erfindungen und Patenten erarbeiten.

- (10) Die Universität Dortmund beteiligt sich im Rahmen des POWeR-Konsortiums an der Innovationsallianz des Landes.
- (11) Die Universität Dortmund beabsichtigt, die wissenschaftliche Weiterbildung über das bisherige Maß hinaus als strukturbildendes Element auszubauen. Zukünftig sollen vermehrt umfassendere Weiterbildungsangebote etabliert werden, die inhaltlich vor allem Kernkompetenzfelder der Universität Dortmund widerspiegeln. Außerdem wird über eine in dieser Form bundesweit einzigartige Anbindung von Lehrstühlen an das Zentrum für Weiterbildung intensive weiterbildungsbezogene Forschungsarbeit geleistet werden.

## § 6 Gender Mainstreaming

- (1) Die Universität Dortmund strebt die Erhöhung des Anteils der Frauen in der Wissenschaft an. Sie wird weiterhin das Gender Mainstreaming strukturell implementieren. Dazu wird sie die AG Gender Studies weiterführen und bei der Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems der Universität die Berücksichtigung von Gender Mainstreaming durch die Einbindung von Expertise in die entsprechenden Lenkungs- und Arbeitsgruppen sicherstellen.
- (2) Die Universität Dortmund wird sich weiter zu einer familienfreundlichen Universität entwickeln. Dazu hat die Universität gemeinsam mit der Stadt Dortmund und der Fachhochschule Dortmund ein Familienbüro zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf dem Campus eingerichtet. Um die Vereinbarkeit von Elternschaft und Berufstätigkeit zu verbessern und um den Wissenschaftsstandort Dortmund zu fördern, wird bis Ende des Jahres 2008 eine qualitativ hochwertige, altersgerechte und bedarfsorientierte Einrichtung zur Kinderbetreuung auf dem Campus, insbesondere für die Kinder von Beschäftigten und Promovierenden eingerichtet.
- (3) Die Universität Dortmund strebt die Stärkung der Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Dortmund und in NRW an. Dazu wird sie weiterhin die Federführung des Netzwerks Frauenforschung übernehmen, so lange die Finanzierung der Koordinierungsstelle gesichert ist. Die Universität Dortmund wird sich an der Weiterfinanzierung beteiligen und die Initiative zur Entwicklung einer neuen Finanzierungsform für die Koordinationsstelle unterstützen. Dabei geht die Universität davon aus, dass das Land seine anteilige Finanzierung auch weiterhin aufrechterhält. Im Rahmen der Koordinierungsstelle beabsichtigt sie, die Herausgeberschaft der Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterforschung zu übernehmen und diese zu einer referierten Zeitschrift auszubauen. Darüber hinaus soll bis Ende des Jahres 2009 das Weiterbildungsangebot „Managing Gender and Diversity“ zu einem Weiterbildungsmasterstudiengang ausgebaut und sollen durch den Forschungsschwerpunkt „Dynamik der Geschlechterkonstellationen“ Projekte im Umfang von 200.000 € jährlich eingeworben werden.

## § 7 Strukturentwicklung

- (1) Die Universität Dortmund wird, anknüpfend an den StrukturEntwicklungsBericht 2004, bis Ende des Jahres 2008 im Rahmen eines Strategieentwicklungsprozesses ein Strukturentwicklungskonzept erarbeiten, welches ihr nach innen als Leitbild der weiteren Entwicklung dient und nach außen im Wettbewerb der Hochschulen ein prägnantes Profil verleiht. Ziel ist es, vorhandene Stärken weiter auszubauen.
- (2) Die Universität Dortmund übernimmt in Kooperation mit den Universitäten Duisburg-Essen und Bochum das Kulturwissenschaftliche Institut (KWI) in gemeinsamer Trägerverantwortung

gem. § 110 HG als interuniversitäre wissenschaftliche Einrichtung und wird es als Plattform für die Verstärkung und Vernetzung der geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Potenziale der drei Universitäten nutzen.

## **§ 8 Ziele im Bereich der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung**

- (1) Die Universität Dortmund hat im Bereich der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung mit sechs DFG-Graduiertenkollegs, einem Promotionskolleg der Böckler-Stiftung zwei der sieben Graduate Schools des Landes Nordrhein-Westfalen (Production Engineering and Logistics und Ruhr-Graduate-School in Economics), dem Graduiertennetzwerk der Sozial-, Kultur-, und Geisteswissenschaften der Universität Dortmund (Fachbereiche/Fakultäten 12-16) sowie den Mentoringprogrammen mentoring<sup>3</sup> und DOING einen erfolgreichen und teilweise richtungsweisenden Weg beschritten. Dabei wird die Universität den Weg verstärkt fortsetzen, privat finanzierte Stipendien einzuwerben. Die Universität Dortmund wird einen umfassenden Prozess der Überprüfung der Strukturen der Doktorandenausbildung und Nachwuchsförderung beginnen und bis Ende des Jahres 2008 abgeschlossen haben. Dabei wird die Promotionsquote von Wissenschaftlerinnen und die hochschuldidaktische Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses besondere Beachtung finden.
- (2) Vom Land erwartet die Universität, dass es die bereits eingerichteten NRW Graduate Schools weiter fördert, wenn diese im Rahmen der Exzellenzinitiative oder durch Einwerbung von Mitteln im Rahmen von public-private-partnerships ihre Exzellenz nachgewiesen haben. Sie sind Ausdruck des politischen Willens, in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses neue Wege zu gehen und Exzellenz zu fördern.

## **§ 9 Ziele im Bereich Internationalisierung**

- (1) Die Universität Dortmund kooperiert seit Jahren mit einer Vielzahl von ausländischen Hochschulen in unterschiedlichen Formen, von persönlichen bilateralen Kontakten zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bis zu institutionellen Kooperationen mit ausländischen Hochschulen. Sie wird weiterhin die individuell initiierten internationalen Projekte nachhaltig unterstützen und sich darüber hinaus verstärkt der institutionellen Perspektive ihrer internationalen Beziehungen zuwenden. Sie verfolgt dabei die Ziele, sich dem internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb zu stellen, ein international attraktiver Standort der Forschung und Lehre zu sein und ihren Studierenden die internationale Dimension von Forschung, Lehre und Arbeit nahe zu bringen.

In Ausarbeitung und Verwirklichung der institutionellen Ziele wird sie durch den Beirat „Internationale Angelegenheiten“ unterstützt, der dem Rektor unmittelbar zugeordnet ist und einschlägige Expertise und Erfahrungen von Mitgliedern der Hochschule für die Entwicklung internationaler Strategien nutzt.

- (2) Die Universität Dortmund wird sich in den nachfolgenden Feldern verstärkt engagieren:
  - Austausch von Studierenden
  - Einladung von Gastprofessorinnen und Gastprofessoren aus dem Ausland, Beteiligung Dortmunder Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer an Studienprogrammen ausländischer Hochschulen
  - Entwicklung internationaler Studienprogramme zur verstärkten Anwerbung im Graduiertenbereich
  - Ausbau internationaler Forschungskollaborationen
  - Internationalisierung vor Ort (Internationalization at Home).

- (3) Schwerpunktmäßig wird sie die Kooperationen mit bevorzugten Partneruniversitäten unterstützen und ausbauen. Anknüpfungspunkte bieten hierbei insbesondere das Hochschulnetzwerk European Consortium of Innovative Universities (ECIU) - dessen Gründungsmitglied die Universität Dortmund ist und das 11 europäische und zwei außereuropäische Mitglieder in einer Allianz vereint - und der seit 20 Jahren bestehende Masterstudiengang SPRING.

Ein besonderer Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit wird in Ostasien liegen, wobei bestehende Partnerschaften mit der Xian Jiatong University und der National Academy of Education Administration in Beijing hervorragende Ausgangsbedingungen für den chinesischen Raum darstellen. Es wird die Beteiligung an einem Verbindungsbüro nordrhein-westfälischer Universitäten in Beijing angestrebt.

Der durch zahlreiche bilaterale Vereinbarungen bereits erfolgreich etablierte Austausch mit den Vereinigten Staaten wird auf hohem qualitativen Niveau intensiviert. Mit dem gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Duisburg-Essen aufgebauten Verbindungsbüro in New York besitzen diese Universitäten ein weiteres Instrument, den Austausch von Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu fördern und darüber hinaus aktive Alumniarbeit in Nordamerika für die gesamte Region zu betreiben.

Die bisher erreichte Zusammenarbeit mit Partnern in Osteuropa, insbesondere in Russland, wird erhalten und an ausgewählten Standorten ausgebaut.

- (4) Um die Universität Dortmund als Studienstandort für qualifizierte Studierende aus dem Ausland attraktiver zu machen, arbeitet sie an der Verbesserung der Rahmenbedingungen für internationale Studierende. Diese Maßnahmen umfassen die fachliche und soziale Betreuung, Hilfen zur Integration und Beratungsangebote. Die vom Akademischen Auslandsamt bereits begonnene Studienverlaufsanalyse soll verstetigt werden und ein umfassendes Aktionsprogramm bis Mitte 2008 installiert sein.
- (5) Die Universität wird Maßnahmen einleiten, die Zahl ihrer ins Ausland entsandten Studierenden und Lehrenden zu steigern. Insbesondere wird der Austausch unter dem ERASMUS-Programm in beiden Richtungen gesteigert. Der Einfluss der gestuften Studienstrukturen auf studentische Mobilität ist zu analysieren.
- (6) Ebenso große Aufmerksamkeit wird sie Aktivitäten widmen, die unter dem Schlagwort „Internationalisierung vor Ort“ zusammengefasst werden. Es geht dabei um eine Förderung der Kultur des Miteinanders der deutschen Mitglieder der Hochschule mit allen Gruppierungen internationaler Gäste und Studierender an der Universität Dortmund. Durch ihre Arbeit und Anwesenheit auf unserem Campus ermöglichen internationale Studierende und Lehrende allen Angehörigen der Universität internationale Erfahrung. Das bestehende Instrumentarium des Auslandsamtes und einzelner Fachbereiche zur Unterstützung des internationalen Lebens in der Universität wird erhalten und ausgedehnt.
- (7) Die Universität Dortmund ist bestrebt, weitere internationale Studienprogramme als eigenes Angebot oder gemeinsam mit in- oder ausländischen Partnern zu entwickeln. Das Angebot englischsprachiger Master-Studiengänge wird erweitert. Die seit mehreren Jahren durchgeführte „International Summer School“ ist langfristig zu sichern.
- (8) Bestehende private Programme zur Förderung der internationalen Aktivitäten wie das Gambrius Programm, die Chaudoire-Stiftung und die Martin-Schmeißer-Stiftung sollen durch Einwerbung zusätzlicher Mittel ergänzt werden.
- (9) Vom Land erwartet die Universität, dass die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, um Lehrleistungen im Rahmen eines vertraglich vereinbarten Dozentenaustausches auf die Lehrkapazität anrechnen zu können.

## **§ 10 Ziele im Bereich des Qualitätsmanagements**

- (1) Die Universität Dortmund erarbeitet bis Ende 2007 ein Konzept für ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem.
- (2) Die Universität Dortmund wird darüber beraten, ob und wie die Verwendung der Studienbeiträge und die Gewährung von Lehrzulagen als besondere Leistungszulagen in der W-Besoldung in das Qualitätsmanagementsystem integriert werden können.

## **§ 11 Interne Zielvereinbarungen mit Fachbereichen und sonstigen Einrichtungen**

- (1) Das Rektorat schließt mit den Fachbereichen und sonstigen Einrichtungen interne Zielvereinbarungen ab, in denen Beiträge zur Erreichung der in dieser Vereinbarung genannten Ziele fixiert werden.

## **§ 12 Lehrstellen für Auszubildende an den Hochschulen**

Der Hochschule stehen Mittel zur Vergütung von Auszubildenden im dualen System zur Verfügung. Sie verpflichtet sich, sie in dem mit dem Haushalt 2007 zur Verfügung gestellten Umfang zweckentsprechend zu verwenden.

## **§ 13 Nutzung von Gemeinschaftseinrichtungen der Hochschulen im Land Nordrhein-Westfalen**

Die Universität Dortmund verpflichtet sich, die bestehenden vom Land finanzierten Einrichtungen Hochschulbibliothekszentrum und Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen, sowie die vom Land und den Hochschulen finanziell getragenen Kooperationen HüF und IuK-Stelle im bisherigen Umfang zu nutzen. Die dafür im jeweiligen Hochschulbudget 2007 bereitgestellten Haushaltsmittel werden entsprechend verwendet. Hinsichtlich der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen gilt die Verpflichtung bis zur geplanten Umwandlung zu einer Serviceeinrichtung für Hochschulzulassung.

## II. Leistungen des Landes Nordrhein-Westfalen

### § 14 Infrastrukturelle Investitionen

Auch nach Beendigung der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau am 31.12.2006 wird das Ministerium investive Maßnahmen (Bau und apparative Ausstattung) entsprechend der Zusicherung des Zukunftspaktes sowie im Rahmen der künftigen Förderung von Forschungsbauten einschließlich Großgeräten gemäß Art. 91 b GG fördern. Die Entscheidung über die Prioritätensetzung der Einzelvorhaben vor Ort obliegt der Hochschule.

### § 15 Leistungsorientierte Mittelverteilung

- (1) Die leistungsorientierte Mittelverteilung unterstützt die Erfolge in Lehre und Forschung, in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Gleichstellung. Die Höhe der Zuweisungen bemisst sich nach dem jeweiligen Anteil an der Anzahl der Absolventen bzw. der Promotionen und der Drittmittel aller Hochschulen unabhängig von ihrer Quelle. Die Struktur der Verteilung im Überblick:

Leistungswettbewerb	Parameter	Gewichtung
Hochschulen (HHE 2007: 355 Mio. €)	Absolventen <sup>a,b</sup>	50 %
	Promotionen <sup>b</sup>	10 %
	Drittmittel	40 %

<sup>a</sup> Gewichtung nach Studiendauer, <sup>b</sup> Erfolg in der Gleichstellung berücksichtigt

- (2) Ausgangsbasis der leistungsorientierten Mittelverteilung ist der Zuschuss zum laufenden Betrieb des jeweiligen Haushaltsjahres, der um die BLB-Mieten sowie ggf. um Sondertatbestände bereinigt wird. Dieser bereinigte Zuschuss wird in ein Grundbudget, das 80% des bereinigten Zuschusses 2007 entspricht, und in ein Leistungsbudget, das in die leistungsorientierte Mittelverteilung eingeht, aufgeteilt. Das Grundbudget bleibt der Hochschule für die gesamte Laufzeit der Zielvereinbarung garantiert.
- (3) Der maximale Verlust aus der leistungsorientierten Mittelverteilung wird auf 1,5% des bereinigten Zuschusses des jeweiligen Haushaltsjahres begrenzt. Die Gewinne werden nicht pauschal gekappt, sondern entsprechend dem verfügbaren Verteilungsspielraum linear angepasst.

### § 16 Innovationsfonds

- (1) Der Innovationsfonds unterstützt insbesondere das in dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung dargestellte Forschungsprofil. Mit den Zuweisungen aus dem Innovationsfonds honoriert das Land den Erfolg der Hochschule bei der Einwerbung von Drittmitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft.
- (2) Darüber hinaus werden aus dem Innovationsfonds Erfolge der Hochschule bei der Berufung von Professorinnen honoriert. Bei der Berechnung zählen der in der Vergangenheit erreichte prozentuale Anteil sowie die Steigerungsrate im jeweils zurückliegenden Jahr zu jeweils 50%.

- (3) Die Hochschule erhält aus dem Innovationsfonds folgende Prämien für erfolgte DFG-Bewilligungen:

Förderlinie	Einmalzahlung in Euro für die Erstbewilligung	Einmalzahlung in Euro für die Bewilligung einer weiteren Förderperiode
Sonderforschungsbereich (Sprecherhochschule)	500.000	250.000
Sonderforschungsbereich (Beteiligung)	300.000	150.000
Transregio (Sprecherhochschule)	500.000	250.000
Transregio (Beteiligung)	300.000	150.000
Forscherguppe	200.000	100.000
Graduiertenkolleg (Sprecherhochschule)	300.000	150.000
Graduiertenkolleg (Beteiligung)	150.000	75.000

- (4) Der auf die Hochschule entfallende Betrag wird jährlich auf der Grundlage der DFG-Bewilligungen des Vorjahres berechnet, beginnend mit den DFG-Bewilligungen des Jahres 2006 als Bemessungsgrundlage für die Zuweisung des Jahres 2007.
- (5) Darüber hinaus erhält die Hochschule aus dem Innovationsfonds eine jährliche Zahlung entsprechend ihrem Anteil an allen Bewilligungen der DFG an die Gesamtheit der öffentlich-rechtlichen Hochschulen Nordrhein-Westfalens während eines Dreijahreszeitraums. Die Berechnung für das Jahr 2007 beginnt mit dem Zeitraum 2002 bis 2004. Der Berechnungszeitraum wird jährlich fortgeschrieben. Die jährliche Neuberechnung erfolgt auf der Grundlage der Förderstatistik der DFG.

# Ausführungsbestimmungen

## § 17 Fortwirken von Regelungen aus der Zielvereinbarung II

Die in der Zielvereinbarung II getroffenen Absprachen zu den Normstudienplätzen gelten fort, sofern nicht aus gegebenem Anlass andere Absprachen getroffen werden.

## § 18 Fristen und Berichtspflichten

- (1) Diese Ziel- und Leistungsvereinbarung tritt zum 1. Januar 2007 in Kraft. Sie gilt bis zum 31.12.2010
- (2) Die Bestimmungen dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung stehen unter Haushaltsvorbehalt.
- (3) Die Hochschule verpflichtet sich, im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Regelungen zur Lieferung von Daten für Zwecke der Statistik und der Kapazitätsberechnung die Qualität der Datenlieferungen regelmäßig zu prüfen und erforderlichenfalls Maßnahmen zur Verbesserung zu ergreifen. Die Hochschule verpflichtet sich speziell im Bereich der amtlichen Prüfungsstatistik zur Prüfung und gegebenenfalls Verbesserung der Qualität der Datenlieferung in Zusammenarbeit mit dem Ministerium und dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik. Soweit noch nicht geschehen, erfolgt insbesondere eine Umstellung auf elektronische Datenlieferung und eine Überprüfung der Organisation von Prüfungsämtern der Hochschule.
- (4) Die Hochschule erkennt das allgemeine Interesse an landesweit vergleichbaren Daten im Bereich Statistik und Kapazitäten an und gewährleistet deshalb ordnungsgemäße und fristgerechte Datenlieferungen nach den Vorgaben des Ministeriums insbesondere für Zwecke der kapazitäts- und Auslastungsberechnungen, zu Studiengängen, für das Stelleninformationssystem SIS und für den Bereich Drittmittel.
- (5) Unbeschadet der jederzeitigen Informationsmöglichkeit des Ministeriums berichtet die Hochschule schriftlich zum 1. September 2008. Dieser Bericht dient der Überprüfung der Zielerreichung nach der Hälfte der Laufzeit dieser Zielvereinbarung. Das Ministerium wertet den Bericht aus und erörtert die Ergebnisse seiner Bewertung in einer Besprechung mit der Hochschule. Zum 1. September 2010 legt die Hochschule einen die gesamte Vertragslaufzeit bilanzierenden schriftlichen Abschlussbericht vor. Der Abschlussbericht wird dem zuständigen Ausschuss des Landtags zur Kenntnis gegeben.
- (6) Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird dadurch die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen nicht berührt. An die Stelle der unwirksamen Bestimmung tritt eine Regelung, die dem Zweck der gewollten Regelung am nächsten kommt.
- (7) Wird eine Anpassung dieser Vereinbarung erforderlich, werden das Ministerium und die Hochschule einvernehmlich nach Möglichkeiten suchen, das vereinbarte Ziel auf angemessenem Wege zu erreichen.

Essen, den 21. Februar 2007



Prof. Dr. Eberhard Becker  
Rektor



Prof. Dr. Andreas Pinkwart  
Minister

